

Kleinstheim

Von Chris Wright und Stefan Kolbe
Ein Hörstück aus Originaltönen

Sarah: Die Tür ... Tür zu... Pss ... Soll ich Lautsprecher anmachen? ...
Chris: Wenn du kannst? Ja.

Sarah, 12 Jahre, die Füße nackt in den Hausschuhen, in der linken Hand ihr rosa Handy.

(Telefon-Klingeln)

Sarah: Der kriegt jetzt mal von mir Anschiss.

Vater: Hallo

Sarah: Hallo

Vater: Ach ne.

Sarah: Ach doch.

Vater: Gibt's dich auch noch! Ja!

Sarah: Mich gibt's auch noch.

Vater: Das hab ich schon bald bezweifelt.

Sarah: Wieso?

Vater: Na, weil du nie an dein Handy gehst.

Sarah: Na, wenn du immer zur Abendbrotzeit anrufst. Und ich hab zur Abendbrotzeit mein Handy nicht dabei. Und du weißt ganz genau bei uns Abendbrotzeit ist. Oder?

Vater: Na, wenn ich da aber gerade so Zeit habe.

Sarah: Und wann haste vor, dass nächste Mal wieder nach Krottdorf zu kommen?

Vater: Ich weiß nicht genau, wann ich nach Hause komme.

Sarah: Ich sag ja nichts! Ich finds bloß ein bisschen scheiße.

Sarah: Hat der jetzt aufgelegt? ... Alter ... Ich ruf den gleich noch ... Wo ist mein Handy? ... Klar kommen. Jetzt reicht's mir.

Chris: Machst du wieder auf laut?

Sarah: Geht nicht mehr. Jetzt spinnt das Telefon rum.

Sarah: (telefoniert) Tach ... Ich bin wieder da ... Hmm! ... Trotzdem, du hast du dich bei mir das letzte Mal gemeldet: am 9.2.2009 um 19.28h. Und davor hasste mich noch ein paar Mal angerufen. Was heisst ein paar Mal. Du hast mich mindestens drei Mal versucht anzurufen. Und statt am vierten noch anzurufen. Nein. Da meldet man sich dann zwei Wochen lang nicht. Hat man ja überhaupt nicht nötig. Du kannst auf Nancys Telfon, du kannst aufs Haustelefon

anrufen. Du kannst aufs AWO-Handy anrufen. Und dann kannst mal bei mir versuchen. Wenns dann noch nicht klappt, kannst dich auch beim nächsten Mal noch melden ... Ja, dann such dir nen anderen Job. Mach Verkäufer oder so. Was weiß ich ... Na, in Kaufland oder so. Oder in Aldi oder in N.P. Auch egal ... ich muss auch jeden Tag zur Schule.

Sarah: (flüstert) Eigentlich wollte ich ja ganz anders anfangen. Aber wenn er gleich anfängt vollzuschnauzen. Und so tut als würde er krank werden ... dann ... gehen wir rückwärts. Und ich werde das auch Frau Rako sagen, dass ich mich bei ihm gemeldet habe und meine Meinung gesagt habe. Sowas von Scheiße.

Chris: Wer ist Frau Rako?

Sarah: Psychologin ... Soll er meinetwegen jedes Wochenende mit seiner ihrer Sylvia ficken. Ist mir auch egal. Ist mir scheißegal.

(klingeln)

Vater: Hallo?

Sarah: Tach!

Vater: Hallo!?

Sarah: Hallo!

Vater: Wer ist'n da?

Sarah: Na, Sarah.

Vater: Was machst du denn?

Sarah: Naja, haste dich jetzt wieder beruhigt nachdem'de das Handy ausgemacht hast? Oder was? ... Hallo! (Tuten) Papa!

In Krottorf steht eine Schlossburg. Draußen unterm Schnee die schwarzen Böden der Magdeburger Börde. Drinnen in der Burg, eine Hand voll Jugendliche und ihre Erzieher. Ein Jahr werden wir bei ihnen sein.

Sarah (flüstert): Hallo Mella, ich muss dir was sagen. Wir haben eine in unserer Klasse, die uns, Mandy und mich, mit dem Kopf zusammengeschlagen. Mit dem Kopf ... und das tat uns weh... aber wir konnten noch lachen und geschrien haben wir auch, aber dann kam Frau Lammer und sagte, wir sollen damit aufhören. Deine Sarah.

Nancy: (atmet schwer) So. Das sind meine 21 Urkunden, die ich fast in jedem Jahr ergattert habe.

Nancy, Sarahs Schwester. 16 Jahre alt. Urkunden auf dem Küchentisch. Das Mittagessen auf dem Herd.

Die habe ich beim Sportfest ergattert. In Hornhausen. Das ist die Bördelandschule für Lernbehinderte. Da, wo Sarah jetzt draufgeht. Das war beim Kugelstoßen. Hier den ersten Platz ergattert. Bei den Staffelspielen ... einmal hier ne Urkunde vom Tischtennis ... und hier das ... Was ich eigentlich gern gemacht habe war ja Bockspringen, da habe ich immer ne Zwei oder ne Eins gekriegt. Trotzdem also, mein Gewicht ... Ja ... Ich ess ja nicht viel ... Ich ess ja normal ... Ich hab auch Gewicht schon wieder verloren ... 10 Kilo ... Ich find das ein bisschen langweilig, wenn man die ganz Zeit so wie die Jugendlichen in Oschersleben oder ... egal wo ... rumsitzen, vorm PC ... Schokolade essen und nichts für ihre Gesundheit tun ... Manche essen echt so morgens, wenn sie aufstehn gleich ne Tüte Chips. Und dann gibt's Hamburger oder nen Döner zum Mittag ... Ich würde so was nicht runterkriegen. Vor allem ... aus so ne Verpackung, die man so innne Mikrowelle reinmacht ... Habe ich schon alles erlebt.

Chris: Eine Frage noch. Sarah muss ins Krankenhaus, oder?

Nancy: Sarah muss wegen ihrer Polypen und wegen ihrer Mandeln. Ich werde ihr einen Brief schreiben. Aber ich werde sie nicht besuchen ... ich geh nicht ins Krankenhaus. Kommt alles hoch ...

Mella: 4 + 9
Fermin: Häh...
Mella: 4 + 9 hast du geschrieben
Fermin: Häh
Mella: Du hast hier geschrieben 4 + 9
Fermin: Ne jetzt hab ich echt keinen Bock mehr...

Mella, 33, Heimleiterin. Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie. Die Kinder sagen Mutti zu ihr. Fermin noch nicht. Er wohnt erst seit letztem Monat hier.

Mella: Die 5 ist richtig. Ich wollte bloß wissen, wenn ... ja ... na dat war doch das Einzigste. War doch o.k.
Fermin: Ne.
Mella: Ist doch richtig. Du hast et doch richtig. Nun freu dich doch.

Fermin: Ne. Das ist doch jetzt aber...

Mella: Nein, das ist richtig.

Fermin: Habe ich ganz allein gemacht.

Mella: Fein!

Fermin: Dafür kriege ich ne Jacke. (lacht)

Mella: (lacht) So!

Fermin: Soll ich mich drehen?

Mella: Hm! Dreh dich mal! Jut. Schön.

Fermin: Ja, ist ja auch meine Jacke.

Mella: Wer hat se bezahlt? (lacht)

Fermin: Papa Staat.

Mella: Papa Staat. Papa Staat hat se bezahlt. Genau.

Fermin. Yip.

Mella: Alles klar. Dann vergiss auch nicht Papa Staat ne Weihnachtskarte zu schreiben. Ne.

Fermin: Hm. Dann muss Papa Staat auch eine kofen.

Mella: Das wird sich machen lassen.

Fermin: Der Typ verarscht sich auch selber.

Mella. Na jut. Schön. Bist zufrieden?

Fermin: Ja.

Mella: Jut. Küche war fertig. Und Wäsche machste morgen?

Fermin: Siehst du!

Mella: Gucken wir noch mal.

Adriano: War ich gerufen? Ich hab Hunger. Die sollen sich beeilen.

Nach 11 Tagen Drogenentzug wartet Adriano vor der psychiatrischen Klinik auf seine Erzieherin Mella. Der erfolgreiche Entzug ist die Voraussetzung für eine anschließende Verhaltenstherapie in der Tagesklinik.

Chris: Wie siehst du aus?

Adriano: Was? Na, scheiße. Voll ausgelutscht und so. Aber ich bin zufrieden, dass ich raus bin.

Chris: Ich glaub' Fermin wird sich freuen.

Adriano: Glaub ich auch. Ich muss noch mit den Song aufnehmen. Na, über Peggy. (lacht) Das wird'n Diss-Track, auf der übelsten Art und Weise.

Chris: Du machst sie fertig!?

Adriano: Aber verbal. Verbal ist was anderes, als andere.

(im Auto)

Adriano: In der Tagesklinik gehe ich hin und sage ich bin nicht mehr motiviert. Ich kack auf euch Fotzen.

Mella: Na, den Termin haben wir ja eh erst am 14.2. Also brauchste da erst mal gar nix zu machen.

Adriano: Na, jetzt können se sich da sonst was klemmen. Also. Ich bin doch ein dummes Kind für die. Also.

Mella: Hm. Du bist total sauer auf die. Ne.

Adriano: Na klar, weil es einfach nur Schlampen sind.

Mella: Und wenn die gesagt hätten, du kannst morgen kommen?

Adriano: Wär das was anderes gewesen. Habe ich ja so gedacht. Darum habe ich doch auch so schnell die Entgiftung gemacht.

Mella: Ja. O.k.

Adriano: Ich weiß, dass ich so Probleme habe und dass dadurch meine Arbeit jetzt auf'm Spiel steht ... Naja, ich weiß, dass das jetzt alles auf'm Spiel steht.

Mella: Ja.

Adriano: Aber trotzdem probier ich das und...

Mella: Ja, ist doch o.k. Ja. Ich wollte doch nur sagen, du weißt ganz genau, dass ich dich nicht zwingen kann. Weißte? Also, wenn das jetzt deine Entscheidung ist, dann muss ich das jetzt so akzeptieren. Ja, aber du tust ja deinem Körper trotzdem nichts Gutes damit.

Adriano: Na, ich weiß. Die Chemikalien lass ich doch jetzt weg. Und das Kiffen lass ich doch auch weg.

Mella: Haste dir vorgenommen?

Adriano: Ja. Versuche trocken zu bleiben.

Mella: Ehrlich?

Adriano: Ja.

Mella: Ist doch schön. Das ist doch gut.

Stimme: Ihre Bestellung bitte.

Mella: Einmal 20er Chicken McNuggets, süß sauer. 4 Chicken-Burger.

Stimme: Wieviel?

Mella: 4!

Stimme: Ja.

Mella: Und eine große Cola.

Stimme: Ja.

Adriano: Die sind alle fett da drinne.

Stimme: So bitte schön.

Mella: Danke! Tschüüs!

Adriano: Das machen die den ganzen Tag also. Na guck mal, da arbeiten nur fette Leute drinne. Also.

Mella: Ja.

Adriano: Nancy könnte da auch arbeiten.

Sarah: Das auch?

Chris: Ja, einfach wie es dasteht.

Sarah: Hausaufgaben vom 3.12. Zufrieden?

Chris: Ne.

Sarah: Hausaufgaben zum 3.12.

Chris: Ne, ein bisschen mehr Lust in der Stimme.

Sarah: Hausaufgaben...

Chris: Ey!

Sarah: (lacht) Hausaufgaben vom 3.12. Um den Menschen hervorzubringen hat die Natur mehr als 3 Milliarden Jahre gebraucht. Niemand kann sich eine solch gewaltige Zeitspanne vorstellen. Ein Wissenschaftler hat daher ... (niest) ähm ... ähm ...

Chris: Ein Wissenschaftler hat daher...

Sarah: ...hat daher einen Vergleich angestellt. Man denke ist... (gähnt)

Chris: Man denke sich die Geschichte des Weltalls... Ja.

Sarah: Da fehlen noch drei Wörter.

Chris: Ne.

Sarah: Doch!

Chris: Was denn?

Sarah: Man denke sich die Geschichte des Weltalls als ein Kalenderjahr. Äh. Am 31. Dezember, gegen 22 Uhr, taucht der Mensch auf. Die häuf ... die häufigsten ... Ach!

Chris: Die heutigen...

Sarah: ...heutigen Menschenrassen gibt es erst seit 5 Minuten. Und was wir Geschichte nennen, das alles (gähnt) geschieht während der letzten 30 Sekunden des Jahres.

Chris: Ich glaube, das ist das letzte Mal, dass ich frühen am Morgen mit dir Geschichte übe.

Kundin: Schönen guten Tag. Sind das Flannelhemden auf dieser Seite hier?

Nancy: Das sind kurz und lang. Also jetzt...

Kundin: Wärmere.

Nancy: Wärmere?

Kundin: Wärmere.

Nancy: Die sind alle gleich.

Neben der Berufsschule absolviert Nancy ein Praktikum im Kaufhaus O.

Nancy: Das ist Langarm.

Ihre Aufgabe ist das Sortieren von preisgesenkten Kurz- und Langarmhemden.

Nancy: Ich hätte der Kundin eine klatschen können! Wie ihr gesehen habt, hat die Kundin einfach draufgepackt und nicht geguckt, wie es einsortiert wird. Und dann muss ich als Praktikantin wieder richtig machen. Und dann krieg ich so nen Hals. Weil, das ist mittlerweile der vierte Tag, dass ich wieder anfangen. Und ich kann's immer noch nicht so wirklich. Ich hab jetzt wirklich drei Tage dran gegessen und jeder hat's mir anders erklärt. Einer hat gesagt: So. Und dann hat sich der Chef das angesehen und gesagt: Noch mal. Er hat nämlich immer gesagt: Kurzhemden, wie fängt man an? Wie schreibt man? Hab ich gesagt: von rechts nach links. Naja und so sortierste auch die Hemden ein. Ich kann nicht sagen: ey leck mich am Arsch. Ich mach mein Ding und nicht dein Ding. Weil er ist der Chef und ich muss als Praktikant das machen, was er mir sagt.

Chef: So noch mal! Neuer Versuch. Wir nehmen in beiden ersten Reihen die Kurzhemden. Was hast du daran nicht verstanden?

Nancy: Ach, so. Ich dachte...

Chef: Ne, sag mal, was de daran nicht verstanden hast? Antworte mal auf meine Frage, bitte. Sonst kommen wir nicht weiter.

Nancy: Ich habe alles verstanden.

Chef: Hast alles verstanden. Gut. Aber vorhin offensichtlich nicht. In den beiden ersten beiden Reihen die Kurzhemden.

Nancy: Warum jetzt auf einmal...

Chef: Nein, seit einer Woche lang versuchen wir das. Und schaffens auch nicht. Ja.

Nancy: Sie hatten doch erst erklärt...

Chef: Nein! Nein! Nein! Nein! Nein! Ich hab nichts anders erklärt. Ich erkläre noch mal: In diese Reihe und in diese Reihe kommen die Kurzhemden. Und hier drunter kommen die Kurzhemden. Alles klar!? Ob wir das noch mal versuchen wollen!?

Nancy: Ja.

Chef: Gut.

Nancy: O.k. Chef!

Chef: Danke! (geht ab)

Nancy: (Hund bellt) Halt die Schnauze!

Das Ding haut mir hier nicht so hin. Wie ich das haben will.

Nach dem Gespräch mit dem Kaufhausleiter erhält Nancy die Aufgabe Geschirr zu putzen.

Nancy: Siehste, ich freu mich, wenn ich arbeiten kann. Ja, das ist echt komisch. Ich freu mich zum Beispiel nicht, wenn ich in der Schule bin. Weil, in der Schule musste schreiben, schreiben, schreiben. Und hier musste nur wischen, staubsaugen, sortieren. Das macht mir dann wieder mehr Spaß, als in der Schule zu sitzen. Klar bin ich auch ab und zu mal faul und sag: Och Schule, muss das sein. Aber wenn man so überlegt, wovon willst' n dich ernähren? Wenn man sich in der Schule anstrengt und alles macht. Dann kriegt man das auch alles hin. Kriegt man nen ordentlichen Job. Und man hat nen Dach überm Kopf. Und kann auch ne Familie gründen. Und nicht mit vierzehn oder dreizehn hier schon

wieder, wie in England hier, oder keine Ahnung, mit dreizehn hier oder vierzehn hier schon schwanger. Und weiß nicht von wem, der Vater, vom wem das Kind ist. Ich will nicht so wie die Menschen hier in Oschersleben, wir können ja nachher mal so da lang gehen, da sieht man, wie sie da trinken und da ... Öh! ... So ne Fresse. Völlig unrasiert. Ne. Und da sieht man, dass die null Bock haben. Dass die sagen: Ach, ich bin nen Mensch, ich hab ... der Staat bezahlt mir das Geld. Aber die wissen nicht woher das stammt. Ne. Woher denn? Da muss doch der Staat auch irgendwoher das Geld kriegen. Oh, die sagen auch nicht: Schnips, hier ist das Hartz-4-Geld. Die müssen ja auch irgend etwas dafür tun.

Mella: So Fermin, komm mal bitte her!

Adriano: Komm mal her, Schwarzer!

Mella: Du möchtest bei Adriano schlafen!?

Fermin: Hm. Darf ich?

Mella: Du kommst ja morgen, wenn er zum Zug geht, kommst du dann her!?

Adriano: Die ganze Woche.

Mella: Nein. Es geht um heute, Adriano.

Adriano: Und morgen.

Mella: Nein!

Adriano: Und morgen! Und morgen! Bitte, Mella!

Mella: Nein, Adriano.

Fermin und Adriano haben viel gemein: Sie tragen die gleichen, weiten Klamotten, wurden beide in Schönebeck geboren und beide kennen ihre kubanischen Väter nicht.

Adriano: Mücke brauch ich! Öh, was brauch ich? Bettzeug. Und dann schläfst du im Flur, habe ich mir gedacht.

Fermin: Auf'm Boden, wa?

Adriano: Ja. Aber mit Matratze. Die bringste auch noch mit.

Heute will Fermin bei Adriano schlafen.

Adriano: Du bist schwarz, Alter. Du kriegst keine andere Berechtigung, die ich nicht habe. Also. (pfeift) Du schläfst auf der Matratze.

Fermin: Ey, ich penn nich auf Matratze.

Adriano: Haste pech.

Fermin: Ey, warum kann ich nicht einfach hier auf der Couch pennen und du in deinem Bette?

Adriano: Nein, Mann. Weil das ungerecht ist.

Junge: Weil du dann Fernseher hast und er nicht im Zimmer.

Adriano: Verstehste!?

Mella: Also, das musste dir merken bei Adriano. Gleiche Rechte für alle. Also wenn bei dir...

Fermin: Also nimmst das Bett mit, Mann! Du stellst dein Bett inne Stube, Alter!
Adriano: Stimmt Mann, das ist bequemer mein Bett!

Sarah: (flüstert) Hallo Mella, wie geht es dir? Mir geht es gut. Wann kommst du wieder zum Dienst? Weil es geht um Papa. Er ist hingefallen und hat mich gestern angerufen. Aber ich habe ihn verpasst. Und ich musste gestern wieder an Mama denken. Aber ich habe nicht geweint. Und ich soll dir schöne Grüße bestellen. Das war's erst mal. Schreibe schnell zurück. Deine Sarah.

Frühling in Krottorf. Über das Wehr stürzt sich die Bode durchs Dorf und spült ihr Wasser hinaus auf die Felder. Die Sonne lockt das Grün selbst aus den Ritzen zwischen den Pflastersteinen, und vor der Burg fallen drei Männer die alte Weide.

Sarah kommt nach einer Woche im Krankenhaus wieder zurück ins Heim.

Sarah: Es gibt nichts Neues in der Zwischenzeit mit Papa und so. Ausser dass er gesagt hat, dass ich nicht mehr seine Tochter bin. Aber na ja. Spätestens wenn Nancy und Papa sich streiten, bin ich wieder die Gute.

Chris: Ihr habt euch nicht gesehen?

Sarah: Nö. Er hat doch Angst.

Chris: Wovor?

Sarah: Dass ich ihm eine klatsche. (Telefon klingelt) Und ich mache das!

Vater: Hallo.

Sarah: Hallo!

Vater: Wer ist da?

Sarah: Na, Sarah.

Vater: Was willst du?

Sarah: Na entschuldigung, dass ich mal fragen will, wie es dir geht.

Vater: Na, ich glaube, da kommt irgendwas nach.

Sarah: Na, was denn?

Vater: Na, wenn du das nicht weißt, ich weiß es auch nicht. Kannst dich ruhig mal entschuldigen, für was du gemacht hast.

Sarah: Ja, aber was ich gehört habe ... müsstest du dich auch mal entschuldigen. Bevor ich mich entschuldige.

Vater: Wieso? Was hab ich denn gemacht?

Sarah: So wie Nancy mir erzählt hat, hast du sie vollgepflaumt und meinstest nur so, dass ich dir nicht zum Geburtstag gratuliert habe. Nach unserem Streit. Ne.

Und du nur gesagt hast, ich soll mir nen anderen Vater suchen. So hats mir Nancy zumindest erzählt. Und wenn's stimmen sollte: Sag bitte die Wahrheit.
Vater: Du hast doch gesagt, du willst nichts mehr mit mir zu tun haben.
Sarah: Ich hab gar nichts gesagt. Ich hab nur mal zu Nancy gesagt, du sollst mich mal bitte anrufen. Weißte. Und darum meinte sie nur: Ne, ich soll mir nen anderen Vater suchen. Weißte!
Vater: Hm?
Sarah: Da kann ich mir gleich ne andere Familie suchen.
Vater: Ja.
Sarah: (legt auf) Lasst mich doch alle in Ruhe.

Nancy: Hab ich gar nicht gesagt. „Nancy sagt, dass ich keine Ahnung habe.“
Ich kann dich gar nicht den ganzen Tag nerven, weil ich bin vom um 9...
Sarah: Du nervst im Moment, Nancy.
Nancy: Erst schreibst du was über Papa, dann über mich. Dann ... wer ist es dann demnächst?
Sarah: Nancy, es reicht!
Nancy: Warum geht's eigentlich in fast jedem Brief immer um mich?
Sarah: Weil du im Moment das Hauptproblem bist. So.
Nancy: Wenn ich mal jedes Mal immer so schreiben würde, was ich für Probleme habe.

Sarah: Schon schon schlimm genug, dass es unser Vater ist.
Annette: Aber du hast nur den einen.

Sarah und die Erzieherin Annette am Küchentisch. Sarah im rosa Schlafanzug, die Haare nass vom Duschen. Vor ihr ein leeres Kuchenblech. In ihrer Hand ein Obstmesser.

Annette: Ich würd sagen, wir vereinbaren uns irgendwie ein Zeichen. Oder ein Signal, das du uns gibst, wenn de kurz davor stehst.
Sarah: Na toll. Wenn ich in der Schule bin. Wie soll ich denn das machen? Ich ritz mich auch in der Schule. Wenn ich das will. Was Spitzes hab ich immer mit.
Annette: Und was hat dich bis jetzt immer davon abgehalten?
Sarah: Es ist ja mein Schmerz. Nicht euer Schmerz.
Annette: Was denkst du wird dann passiert, wenn du das gemacht hast? Dass Papa aufwacht?
Sarah: Ne, glaub ich nicht. Vielleicht sieht er ja dann mal, dass seine Kinder im Heim sind.
Annette: Meinst du er hat euch hier vergessen?
Sarah: Es war ihm doch scheiß egal, dass ich zur Polizei gegangen bin.

Chris: Wie lange bist du schon hier?

Sarah: 4 Jahre.

Chris: Und warum? Weißt du das?

Sarah: Weil meine Eltern mich geschlagen haben. Und ich eine Anzeige gemacht habe ... Noch irgendwelche Fragen?

Chris: Kannst du dich an deinen ersten Tag hier erinnern?

Sarah: Ja, kann ich. Warum?

Chris: Wie war der?

Sarah: Gut. War o.k. Naja, es ging ... Ich hab nen ganz langen Weg gemacht. Hm. Ich bin von der Polizei bis zum Jugendamt runtergelatscht. Ja, das war ganz Oschersleben durch... Bin ich noch nie gegangen.

Chris: Von der Polizei? Und warum von dort?

Sarah: Weil ich das der Polizei erzählt habe, dass ich nicht mehr nach Hause möchte. Und da haben sie gesagt, ich soll ins Jugendamt gehen. Noch irgendwelche Fragen? Willste vielleicht auch noch wissen, wann das nächste Mal mein Papa dann kam? Gleich nächsten Tag, heulend. Zu mir.

Chris: Und was hat er gesagt?

Sarah: Dass er es nicht so schön findet, dass ich im Heim bin ... Beziehungsweise, dass ich die Anzeige gemacht habe. Kann ich auch nichts zu.

Chris: Und wie alt warst du?

Sarah: Acht.

Chris: Und du hast ne Anzeige gemacht?

Sarah: Körperverletzung. Noch irgendwelche... (lacht) Draussen Licht brennt. Noch welche Fragen?

Chris: Und deine Mutter?

Sarah: Meine richtige? Ist tot.

Chris: Wie lange?

Sarah: Weiß ich doch nicht. Seit ... keine Ahnung. Lange genug. Ist am 13. März ... ne 11. Dritten gestorben. Jahr, weiß ich nicht. Musste Nancy fragen. Ich kenn sie ja auch noch nicht so richtig. Ich war nicht mal fast ein Jahr alt. Ich kenn meine Mutter nicht mal ... Noch welche Fragen?

Elke: ...eh dass hier wieder irgendwo zu spät ist.

Dienstübergabe im Büro.

Elke: Äh, kam dann wieder. Hatte Kevin hier so ne schöne rote Schmarre. Er hatte dann von Ariano eine drauf gekriegt. In seinem Zimmer, als er sich Sachen holen wollte ... Dann eingeschlossen, mich eingeschlossen hier im Büro. Schlüssel mitgenommen. Unten ins Dings reingesteckt ... in den Schrank. Dann hinterher mich noch mal in der Küche eingeschlossen, als ich mit Kevin wieder

sein ... sein Dings da rausgeholt habe ... sein Playstation oder DS, was er hat. Nur irgendwo stören, stänkern, ärgern, provozieren.

Die Erzieherin Elke schildert der Heimleiterin Mella die Vorkommnisse des vergangenen Tages.

Elke: ich war eigentlich auch völlig machtlos. Du kannst nichts machen. Ich hab dann irgendwo nur noch versucht ein bisschen ruhig zu bleiben. Und wenigstens dann auch, Sarah, die ist dann hier auch irgendwo, was weiß, irgendwann dann ist sie ganz nach hinten gegangen. Dann ist Adriano hinterher. Hat sie da hinten belöffelt ... Die verziehen sich ja auch alle. Die haben alle schon irgendwo Regat vor dem. Da hat hier einer überhaupt kene Hemmschwelle mehr. Kevin sagt, der ist gestern früh mit dem Messer durchs Haus gelaufen ... weil irgendwo seine Fotos da wohl rumliegen hatte. Und da war er dann ein Knick drin oder so. Und, das sind meine Erinnerungstücken und ich stech euch alle ab und ... Wo ist da jetzt noch die Hemmschwelle? ... Was habt denn ihr jetzt ausgemacht? Ist der jetzt eigentlich bei uns noch in der Hilfe drinne? Ja, bis der ne Wohnung kriegt. Oder wie geht das?

Mella: Wenn der heute den Antrag unterschreibt, ja. Der muss ja ab heute den Antrag auf Hilfe selber stellen.

Elke: Ja.

Mella: Der Strich ist so...

Mella und Adriano im Büro. Hinter ihnen, durchs Fenster, das Kopfsteinpflaster des Burghofs, vor ihnen der Antrag auf Gewährung von Jugendhilfe für junge Volljährige.

Mella: Für wen?

Adriano: Mich.

Mella: Gut. Name. Vorname.

Adriano: Na, weste doch.

Heute ist Adrianos 18. Geburtstag.

Adriano: Ich hab doch gesagt, weil ich nicht mit Geld umgehen kann ... und Ämterwege.

Mella: Weil ich oft mit meinem Verhalten anecke?

Adriano: Ja.

Mella: Na, dann schreiben wir das hin.

Adriano: Ne, weil ich so aggressiv bin.

Mella: Ja?

Adriano: Ja, schreib hin.

Mella: Religion!? Nixe? Ohne. Ohne Religion. Ob du zur Kirche gehst?

Adriano: Nene. Ne.

Mella: Mutti ist?

Adriano: Ledig.

Mella: Auch keine Religion!?

Adriano: Polin.

Mella: Polin ist doch keine Religion.

Adriano: Ja, aber jetzt kommt Polin.

Mella: Ach so.

Adriano: Na, meine ich ernst. Können wir ja mal anrufen.

Mella: So ... und ... arbeitslos?

Adriano: Ja. Logisch.

Sarah: Wohin geht der Mensch? Obwohl die Wissenschaftler viele Geheimnisse gelüftet haben, gehören Körper und Geist des Menschen nach wie vor zu den großen Rätseln der Natur. Sicher ist bisher nur eines, der Mensch ist das erste Lebewesen, das seinen Weg selbst mitbestimmt. Zum Guten oder zum Schlechten.

(Jemand brüllt)

Annette: Was ist denn jetzt schon wieder los?

(Jemand brüllt)

Annette: Fermin, was ist los? Hey! Hallo!

(Gerangel, Gebrüll)

Stimme: Der hat ne Flasche in der Hand!

(Eine Flasche zerbricht)

Stimme: ...mit nem Messer. Der Typ zückt nen Messer.

(Gerangel)

Stimme: Er hat abgestochen.

Stimme: Scheiße!

(Jemand brüllt, renn rum)

Annette: Wer kann uns nur helfen, jetzt schnell?

Stimme: Er hat ihn in den Rücken gestochen.

(Jemand brüllt, rennt rum)

Fermin: Ich steche jeden ab, Alter.

Annette: Es läuft jetzt darauf hinaus: versuchter Totschlag. Ja, das war die übelste Schrecksekunde.

Mella: Naja, dann erzähl doch mal von Anfang an. Ich hab jetzt das Ende. So. Jetzt musste von Anfang an noch mal.

Annette: Wo soll ich denn jetzt anfangen?

Mella: Also, ich war Dienstag das letzte Mal hier.

Annette: Daniel Brandt und Nacke, die müssen Ann-Kathrin nach Haus gebracht haben. Weil die war draußen. War kurz nach neune dann. Jo und dann müssen se wohl .. muss irgendwer gesagt haben: Scheiß Kubaner! Von da hinten aus. Das kann der ja ruhig von da hinten aus gehört haben. Und das soll dann wohl ... wird wohl der Auslöser gewesen sein. Ja, aber dann ist er aber erst mal bloß hinter gegangen, kam wieder und hat mir erzählt, er hat in Englisch ne Eins gekriegt. Und in Geo hat er auch gut mitgearbeitet. Na dann habe ich gesagt: Super! Toll! Und der war energiegeladen, aber positiv. Also so, er wollte unbedingt irgend etwas machen. Er wollte beim Kochen helfen: Gab Lassagne. Da war nicht viel zu machen. Er ist einfach nur, im Affekt halt los. Irgendwas und Rache. Oder, ich muss jetzt irgendwie mich wehren. So rum.

Fr. Rako: Was denkst du was weh tut?

Nancy: Dass ... dass er angegriffen wurde. Und dass wir so nen Psychopath in der Gruppe haben. Und auch die Angst, dass das mit mir passiert oder mit Sarah. Also ich hab auch Angst um Sarah, um die Bewohner. Obwohl ich sie nicht so wirklich leiden kann. Also, die Angst, dass das noch mal passiert und dass es mich dann auch trifft. Und...

Fr. Rako: Gut. Ich denke die Angst, die können wir euch nehmen. Fermin kommt auf keinen Fall wieder hier her zurück. Ja. Der ist erst mal weg und bleibt auch weg. Und wird auch hier her nicht zurück kommen. Also, in der Richtung braucht ihr jetzt keine Angst zu haben.

Am Tag nach Fermis Tat kommt Frau Rako vom psychologischen Dienst der Arbeiterwohlfahrt ins Heim. Nancy spricht über eine Stunde mit ihr.

Nancy: Also, was ich jetzt fühle, ist: Mehr für mich sein. Und, das allein zu verarbeiten. Versuchen zu verarbeiten. Klar werde ich dann noch ab und zu weinen. Aber ich hab das auch geschafft, dass ich ... über meine Mutters Tod drüber hinweg komme. Also, ich weiß, wie ich mir helfen kann. Und wo ich ja dann gehört habe, dass meine Mutter tot ist, habe ich ja dann gedacht, die verarschen mich, die ist nur ausgezogen. Aber umso älter ich geworden bin, umso mehr ist mir auch bewusst geworden, dass sie die Wahrheit gesprochen haben. Und wo ich denn zu ihnen gekommen bin, habe ich ja denn auch gesagt: Ich denke sehr oft über meine Mutter nach und ... Ich hab das auch getan ... Und ich hab gemerkt, dass ich nicht mehr so oft an meine Mutter denke. Ausser wenn ich noch am Friedhof bin.

Rako: Ich finde das auch wichtig, dass es irgendwo wieder zur Tagesordnung über geht.

Nancy: Also ich versuche jetzt heute normal weiter zu machen. Aber ich denke mal, es wird nicht so leicht, weil wenn man auf den Hof guckt, dann sehe ich die Bilder, wie er da lag, wie Fermin zugetreten hat. Und das macht mir dann noch ein bisschen Angst. Und ... dieses Geräusch ... ich hatte Angst, dass der mir jeden Moment in meinem Arm stirbt. Ich hatte Angst gehabt. Und wo er dann, wo ich das Blaulicht gesehen hab, da musste ich wieder an meine Mutti denken. Und dann auch an Daniel, ob er durchkommt. Oder nicht. Und dann hab ich mich weggedreht und geweint und dann hatte mich Sven auch innen Arm genommen, mit Anke zusammen. Und hatte mich getröstet gehabt. Und ich so: Es tut mir Leid. Das war meine Schuld. Und hab mir dann wiederum Schuldgefühle eingeredet. Was wieder so anfing, wo ich gesagt habe: Ich bin Schuld, dass meine Mutter tot ist. Da kann ich ... Da hab ich echt mal gesehen, wie schnell das Leben vorbei gehen ... sein ... also wie es ... wie schnell das Leben an dir vorbeigeht. Da habe ich mal gesehen, dass man nicht so wirklich was vom Leben hat. Da habe ich jetzt echt mal gesehen, dass man die Jugend wirklich ausnutzen ... muss ... oder, ja muss ... dass man dass man so schnell Erwachsen wird. Da hab ich mal gesehen, dass de nichts von der Jugend hast. Du gehst zur Schule, machst deine Ausbildung und dann wirste auch irgendwann Erwachsen und hast Arbeit.

Rako: Und trotz alledem ist das ja kein Grund zu sagen, ich habe nichts von meiner Jugend. Oder?

Nancy: Ich hab das nur überlegt. Ich hab ja nicht gesagt, dass ich nichts von meiner Jugend habe. Ich hab schon was von meiner Jugend. Aber, ich hatte mal so überlegt, dass man ... dass so schnell das Leben vorbeigehen kann. Und ... ich weiß nicht ... das war ein ganz merkwürdiger Gedanke. Ich weiß nicht.

Junge: Ich darf Wasser reinfüllen, ja?

Muttertag. Sarah und Nancy besuchen den Friedhof. Sarah ist zum ersten Mal seit Jahren wieder hier.

Nancy: Na, du wirst doch wohl noch wissen, wo deine Mutter liegt.

Sarah: Angekommen!

Nancy stellt behutsam drei Gerberas auf das namenlose Grab der Mutter. Die Mädchen haben das Poesiealbum der Mutter mitgebracht.

Chris: Was hast du geschrieben, Sarah?

Sarah: Das da!

Chris: Lies mal vor!

Sarah: Gib her, ich lese.

Nancy: Du kannst doch auch so lesen, Sarah.

Sarah: Hallo Mutti! Wir finden dich schön. Du siehst auf einem Foto gut aus. Deine Haare sehen schön aus. Wir lieben dich für immer ... Das habe ich aufgeschrieben.

Nancy: Ich auch das gleiche.

Sarah: Nein.

Nancy: Hallo, Mutti. Ich finde dich gut. Du siehst auf einem Foto gut aus. Schade, dass du tot bist. Deiner ... was ... dein Name ist schön. Wenn sich Mütter trauen Augen schließen...

Sarah: Und ihr Herzen und Tode...

Nancy: Im Tode

Sarah: Im Tode errichtet, dann ist...

Nancy: Schönste Band zerrissen. Ein Mutterherz ersetzt man nicht.

Sarah: Das stimmt.

Nancy: Oschersleben, dem 30.9. 1981

(Flüstern)

Sarah: Ich will hier bleiben.

Nancy: Das geht nicht. Du musst morgen wieder zur Schule.

Sarah: (weint) Ich will...

Nancy: Sarah, das geht jetzt nicht. Wir müssen jetzt stark sein. O.k.!?

Sarah: Ich will hier bleiben. Ich will hier bleiben. Ich will trotzdem hierbleiben.

Nancy: Sei stark!

Sarah: Ich will hier bleiben.

Sommer in Krottorf. In weiten Kreisen schieben sich die Mähdrescher ums Dorf, umhüllen es mit ihren Staubwolken. Der Staub vom Feld verklebt mit dem Schweiß auf der Haut. Vor zwei Wochen hat Adriano die Burg verlassen. Er will sich abermals einem Drogenentzug und anschließend einer dreimonatigen

Verhaltenstherapie unterziehen. Fermin wurde zu drei Jahren Haft verurteilt, die er in Magdeburg absitzt.

Kinzel: So, seid ihr fertig, Rosi. Ihr seid eigentlich die zehn Schüler, die wir nach der neunten Klasse zum Hauptschulabschluss führen wollen. Aber, Voraussetzungen sind knallhart. Mathe und Deutsch mindestens eine Zwei. Eine Eins wäre natürlich noch besser. In allen anderen Fächern darf man sich ne Drei leisten. Keine Vier. Keine Fünf. Mit ner Sechs bist du sowieso gleich weg vom Fenster.

Börderlandschule für lernbehinderte Kinder und Jugendliche in Hornhausen. Sarah und ihre 9 Mitschüler warten auf die Übergabe der Zeugnisse durch Herrn Kinzel, den Klassenlehrer.

Kinzel.: So, jeder kann an seinem Zeugnis natürlich selbst sehen: Hab ich meine Ziele für mich erreicht? Habe ich alles geschafft, was ich mir vorgenommen habe? Oder muss ich wirklich noch ein kleines bisschen mehr tun?

Elke: So, dein erstes Jahr Hornhausen. Da bin ich ja jetzt gespannt. Ein Jahr haste jetzt rum, wa. Und dann haben wir gesagt, nächstes Jahr geste auch wieder hin? Oder wollteste auf ne andere Schule?

Sarah: Nein, ich wollte da bleiben. Schon richtig.

Elke: Du möchtest da bleiben. Und hier, guck mal Was ist'n das hier?

Sarah: Na, Deutsch. Ne Eins.

Elke: Wa!? Wie hast dat denn gemacht?

Sarah: Ich bin die einzige Eins.

Elke: Du bist die einzige, die ne Eins hat. Ist da keiner weiter in deiner Klasse? Wo ist denn dat böse Fach? Mathe. Was steht da?

Sarah: Ne Zwei.

Elke: Na dat glaub ich ja nicht. Da muss sich doch einer verschrieben haben.

Sarah: Sarah, deine Lernergebnisse zeigen, dass du wieder mehr Freude am Lernen gefunden hast. Deine Mitarbeit könnte in einigen Fächern noch besser werden. Deine Ordnung und deine Heftführung sind in fast allen Unterrichtsfächern lobenswert.

Elke: Lobenswert, was heißt denn das?

Sarah: Na, dass ich sauber schreibe und so.

Elke: Achte Klasse, neunte Klasse und ander Förderschule braucht man zehn Jahre für den Hauptschulabschluss.

Sarah: Hauptschule oder...

Elke: Hauptschule ist besser als gar keiner. Hauptschule ist besser als gar kein Abschluss.

Sarah: Ja, o.k.

Mach mal lauter die Butzel!

Ein letztes Mal mit den Schwestern auf Sarahs Zimmer.

Nancy: Mach doch mit.

Sarah: das kann ich nicht.

Nancy: Na, du wirst doch wohl sehen, wie ich das mache.

Nancy tanzt zur Musik, so wie sie es im Fernsehen gesehen hat: Die Hüfte schwingt locker hinter den sich kreuzenden Armen. Sarah schaut zu.

(Singen, Tanzen)

Ihre Reha-Maßnahme im Bereich Hauswirtschaft an der Berufsschule Oschersleben beendet Nancy ohne Schulabschluß.

(Singen, Tanzen, Schreien)

Sarah: Oh, Nancy! Wie lange brauchst'n noch, um dich auszuruhen?

Nancy: Wieso? Leute hier draußen dumm angaffen macht doch auch Spaß.

Sarah: Wo siehst'n hier Leute?

Chris: Habt ihr das früher auch gespielt, Kissenschlacht? Zu Hause auch?

Nancy: Ja, hat dann Spaß gemacht. Wir haben eigentlich nur Playstation gespielt. Zumindest ich. Oder sind rausgegangen und haben Federball gespielt.

Oder wir haben Leute hinterhergepiffen. Und gepuzzelt. Oder sind oben auf'n Dachboden gegangen und haben uns von meiner Stiefmutter...

Sarah: Einsperren lassen.

Nancy: Nein.

Sarah: Doch!

Nancy: Wir haben vieles gemacht. Was Geschwister so zusammenmachen.

Chris: Wollt ihr gern zu Papa ziehen wieder?

Sarah: Nein!

Nancy: Uns verbindet nicht mehr soviel wie früher. Früher hat Papa uns mehr in den Arm genommen. Und beide gleichzeitig mal. Der hat auch mal mit uns gespielt. Der hat mit uns Fangen gespielt, rumgealbert, rumgeboxt. Ja.

Chris: Und warum hat das aufgehört, denkst du?

Nancy: Keine Ahnung. (Musik dringt durchs Fenster) Mach deine Mucke aus Pollack. Ey. Sonst hau ich dir in die Schnauze. Guck da nicht hin, die sind doof.

Sarah: Guck nach vorne, oder brauchst Du ein Passbild, du dummes Stück Scheiße! Mensch, halt die Fresse. Geh bumsen! Ist doch so.

Sarah: Geh bumsen.

Nancy: Naja, was soll ich denn sagen?

Sarah: Das heißt: Fick deine Mutter. Oder so.

Sarah: Alle Sterne, die am Nachthimmel stehen gehören zu einer flachen ... was? Sprialförmigen ... Galaxe ... der Milchstraße. Die Milchstraße ist so groß, dass das Licht einhunderttausend Jahre braucht, um vom einen Ende zum anderen gelangen.

Chris: Zu gelangen.

Sarah: Zu gelangen. Dabei kann das Licht ... Was? Dabei kann das Licht innerhalb von einer Sekunde dreihundert und ... Häh! Was ist denn das für ein Satz? ... Dabei kann das Licht innerhalb von einer Sekunde dreitausend ... hunderttausend Kilometer zurücklegen. Die Milchstraße ist nur ein winziger Teil des Universums.

Chris: Ja, perfekt.

Sarah: Ja, ihr kotzt einen an. Ehrlich.

ABSAGE

Kleinstheim

von Chris Wright und Stefan Kolbe

Hörstück aus Orginaltönen

mit Sarah, Nancy, Adriano, Fermin, Kevin, Kalle
und den Erzieherinnen Mella, Anette und Elke

Regie: die Autoren

Ton: Chris Wright

Mischung: Andreas Stoffelts

eine Autorenproduktion für Deutschlandradio Kultur 2011

Länge 52:17